

Lay Summary

IP 4: Handel und Menschenrechte

Je „globalisierter“ die Welt, desto schwieriger wird es, die Menschenrechte zu schützen: Die Arbeitsbedingungen, denen viele Arbeitnehmer ausgesetzt sind; die Armut jener, die der internationalen Konkurrenz wegen ihre Stelle verloren haben; der Abbau des Sozialwesens durch genormte Regierungen und höhere Wasser- und Elektrizitätskosten infolge von Privatisierung vormals öffentlicher Einrichtungen sind nur einige der Schwierigkeiten, auf die die Medien aufmerksam machen.

In Gegensatz zu solcher Berichterstattung betonen Globalisierungsbefürworter, die Liberalisierung von Welthandel und Investitionen verbessere die Lebensstandards. Handel helfe allen: Er schaffe mehr Komfort zu tieferen Preisen, bringe neue Arbeitsplätze hervor, und – noch wichtiger – fördere die Verbreitung von Ideen, was letztendlich weit herum zu Frieden und Demokratie führen könne.

Zwei völlig unterschiedliche Sichten auf denselben Vorgang – welche ist richtig?

Das individuelle Projekt zu Handel und Menschenrechten („IP4“ des nationalen Kompetenzzentrums für Handelsregulierung) befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen der Liberalisierung von Handel und Investitionen und Menschenrechten. Das Ziel ist zu verstehen, in welchen Bereichen diese sich ergänzen und in welchen sie sich widersprechen.

IP4 ist zwar ein interdisziplinäres Team, die Forscherinnen eint aber ein grundlegendes Bekenntnis zu den Menschenrechten. Anhand theoretischer Ansätze als auch von Fallstudien erforschen sie verschiedene Aspekte der Beziehung zwischen Handel und Menschenrechten. Beispielsweise untersucht das Projekt, in welcher Weise die Welthandelsorganisation (WTO) auf Menschenrechtsverletzungen durch einen Mitgliedsstaat reagiert; fragt, in welchen Fällen das Recht auf Nahrung die Regeln des Agrarhandels beeinflusst; versucht zu verstehen, inwiefern die Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen Frauenrechte in anderer Weise beeinflusst als die Rechte der Männer; und versucht zu evaluieren, wie sich vorgeschlagene Regulierungen auf das Leben von Individuen auswirken.

Das Ziel des IP4-Teams ist nicht, die „richtige“ Sicht auf die Interaktionen von Handel und Menschenrechten zu definieren, vielmehr versuchen die Forscherinnen, diese so gut als möglich zu verstehen. Die gewonnen Einsichten sollen den Entscheidungsträgern helfen, das Handels- und Investmentregime stärker im Sinne der Menschenwürde zu gestalten.

Leader: Christine Kaufmann
Lst.kaufmann@rwi.uzh.ch

Alternate Leader: Krista Nadakavukaren Schefer
krista.schefer@wti.org